

# SPIELBUHNE

2021 | Jahrgang 48



Thema

## Diversität, Rassismus und Geschlechtergerechtigkeit

04 | Impressum und Redaktionskollektiv

05 | Editorial

### Empowerment

06 | Intro | Empowerment heißt Selbstermächtigung

08 | Ein offenes Gespräch über Rassismus und Theater

10 | Wer D(iversität) sagt, muss auch R(assismus) sagen!  
Ein Crash-Kurs in Sachen Rassismus-Kritik

16 | Olmak ya da Olmamak?  
Bleiben oder nicht bleiben?

20 | Ist das so ein türkisches Kammerstück?

29 | تئاتر آماتور، فرصتی برای شنیده شدن

30 | Zuhören im Theater

34 | Amateurtheater und junge PoC-Künstler\*innen  
Eine Recherche

37 | Lesenswertes

### Opening

38 | Diversität im Amateurtheater  
Sichere Räume für Begegnungen

41 | Barrierearmut im Theater  
Das Beispiel Kunstdruck CentralTheater



44 | Die Erfindung einer gemeinsamen Sprache  
Ein Rezeptvorschlag

47 | Fragen für Theater-Frauen

50 | Fremde schauen  
Ein Blick zurück in die Geschichte rassistischer Darstellungspraktiken im europäischen Theater

54 | Auf Augenhöhe  
Auszüge aus einer Textsammlung von Hannah-Sofie Schäfer

57 | Was ist transkulturelles Theater?

60 | Outro | Diversität – viel mehr als „nur“ ein Jahresthema

61 | Vom Hören und Zuhören

62 | Autor\*innen und Redaktion

63 | Veranstaltungen des BDAT 2022

**Dominik Eichhorn**

Referent für Bildung BDAT,  
Projektkoordination „Land in Sicht!“,  
Endredaktion Spiel und Bühne 2021

**Sigrid Haase**

Pädagogische Referentin und  
Kordinatorin Bundesfreiwilligendienst  
(BFD) / BDAT

**Nils Hanraets**

Vizepräsident BDAT, Leiter TPZ Lingen

**Hülya Karci**

freie Dramaturgin,  
Theaterpädagogin, Dozentin (D/T)

**Katrin Kellermann**

Öffentlichkeitsreferentin BDAT,  
Redaktionsleitung und  
Lektorat Spiel und Bühne

**Irene Ostertag**

Geschäftsführerin BDAT

**ManuEla Ritz**

Teamerin gegen Diskriminierung  
und für machtkritische Diversität

**Selen Şahinter**

Assistenz Diversitätsentwicklung BDAT

**Stephan Schnell**

Referent für Bildung  
und Internationales BDAT

**Moujan Taher**

Freie Künstlerin

**Babette Ulmer**

Künstlerische Leiterin Kultur- und  
Theaterensemble Stage Divers(e) e. V. /  
United Unicorns, Esslingen

**Patricia Vester**

Illustrationen

**Benjamin Weisheit**

Gesamtlayout

**Dr. Ali Fathi**

Fachliche Begleitung im  
persisch-deutschen Austausch

**Helga Lienenbrink**

Korrekturen

**Kontakt Redaktion:**

BDAT, Katrin Kellermann:  
kellermann@bdat.info

**Hinweis zur Genderschreibweise:**

Der BDAT verwendet in seinen Beiträgen das Gender-Sternchen (\*).  
Wir schließen damit alle Menschen ein, auch jene, die sich nicht in der binären  
Geschlechterordnung einordnen möchten. Wir respektieren alternative gendergerechte  
Schreibweisen unserer Gastautor\*innen und verändern ihre Schreibweise nicht.



Herausgeber:

**Bund Deutscher Amateurtheater e. V.**

Präsident: Simon Isser,

Lützowplatz 9, 10785 Berlin

Fon +49 (0)30 2639859-0, berlin@bdat.info

**www.bdat.info** ISSN 1616-6809, Gerichtsstand ist Berlin

**Anzeigenservice BDAT**

Melvin Neumann, Fon +49 (0) 30 2639859-17, neumann@bdat.info

Preise Einzelheft: 8,00 Euro

Abonnement (1 Heft): 7,00 Euro (inkl. Versand)

**Förderer Bund Deutscher Amateurtheater e. V.**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt

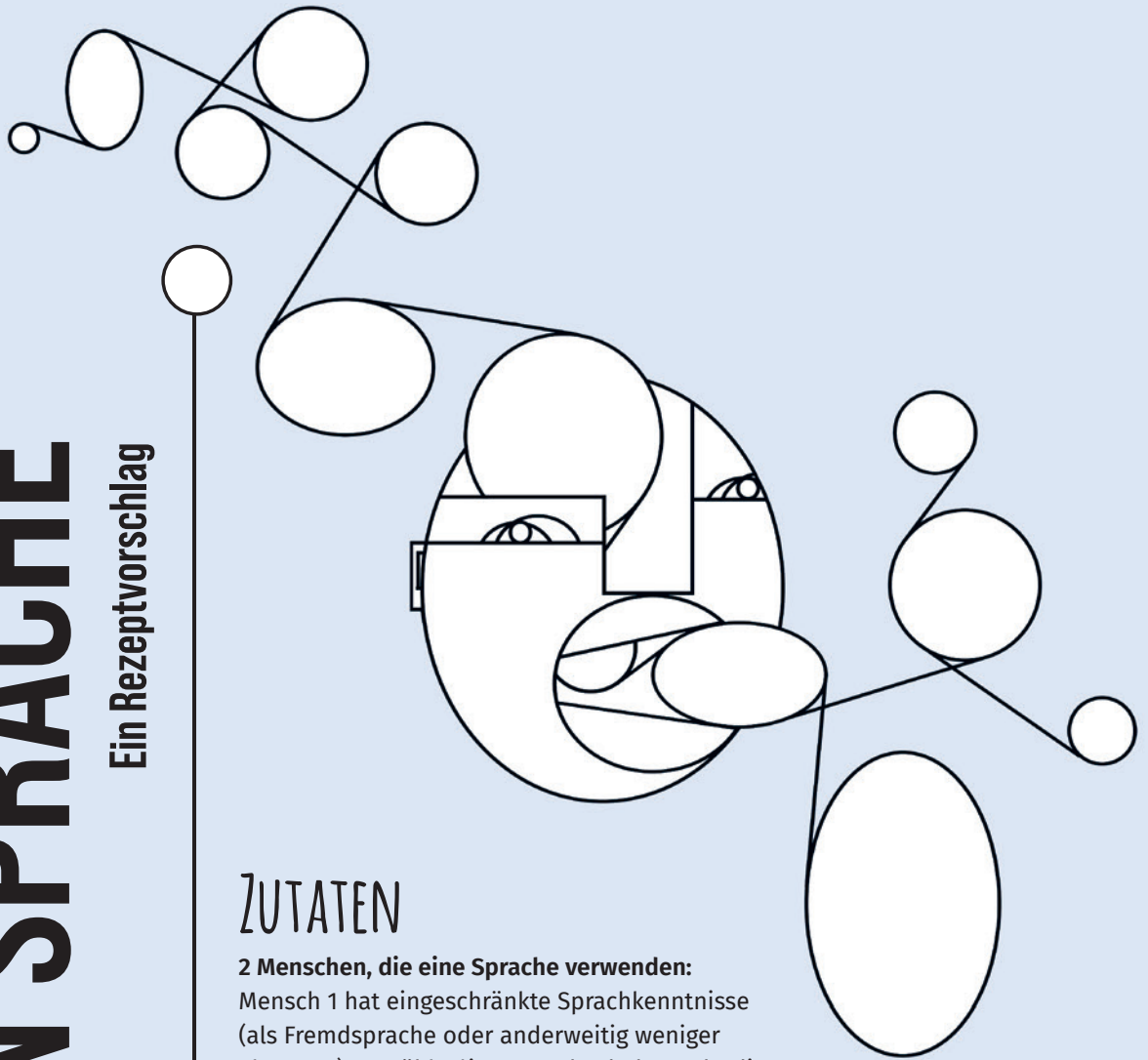


Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# DIE ERFINDUNG EINER GEMEINSAMEN SPRACHE

Babette Ulmer

Ein Rezeptvorschlag



## ZUTATEN

### **2 Menschen, die eine Sprache verwenden:**

Mensch 1 hat eingeschränkte Sprachkenntnisse (als Fremdsprache oder anderweitig weniger eloquent) = Erzähler\*in, Mensch 2 beherrscht die Sprache als Muttersprache = Chronist\*in

**1 ungestörter Ort (angenehm temperiert), 2 Stühle,  
1 Arbeitsplatz mit Computer und Drucker, etwas zu trinken,  
1-2 Stunden ungestörte Zeit**

Mensch 2 setzt sich an seinen Arbeitsplatz. Wartet. Richtet den Blick auf den Bildschirm. Mensch 1 erzählt in der gemeinsam verwendeten Sprache: über sich im Hier und Jetzt. Nicht über die Vergangenheit, nicht über die Zukunft. Mensch 2 schreibt mit. Ein Diktat. Wort für Wort. Mensch 2 verbessert nichts. Schreibt nur auf, was Mensch 1 sagt. Schreibt nur die gesagten Worte und Sätze.

*Was geschieht? Beide fühlen sich fremd in ihrer Rolle. Sie suchen einen gemeinsamen Rhythmus, ein gemeinsames Ziel. Sie fürchten sich vor dem Weg. Die Geschwindigkeiten des Sprechens und des Schreibens synchronisieren sich.*

Mensch 1 fürchtet sich, beim Sprechen Fehler zu machen, will die Verantwortung abgeben. Mensch 2 will helfend korrigieren, will die Kontrolle behalten.

## STOPP!

Mensch 2 darf seine Rolle als Chronist\*in nicht verlassen. Korrekturen sind verboten. Das ist nicht der Job! Mensch 2 ist kein\*e Lehrer\*in. Kontrolle ist nicht sein/ihr Recht.

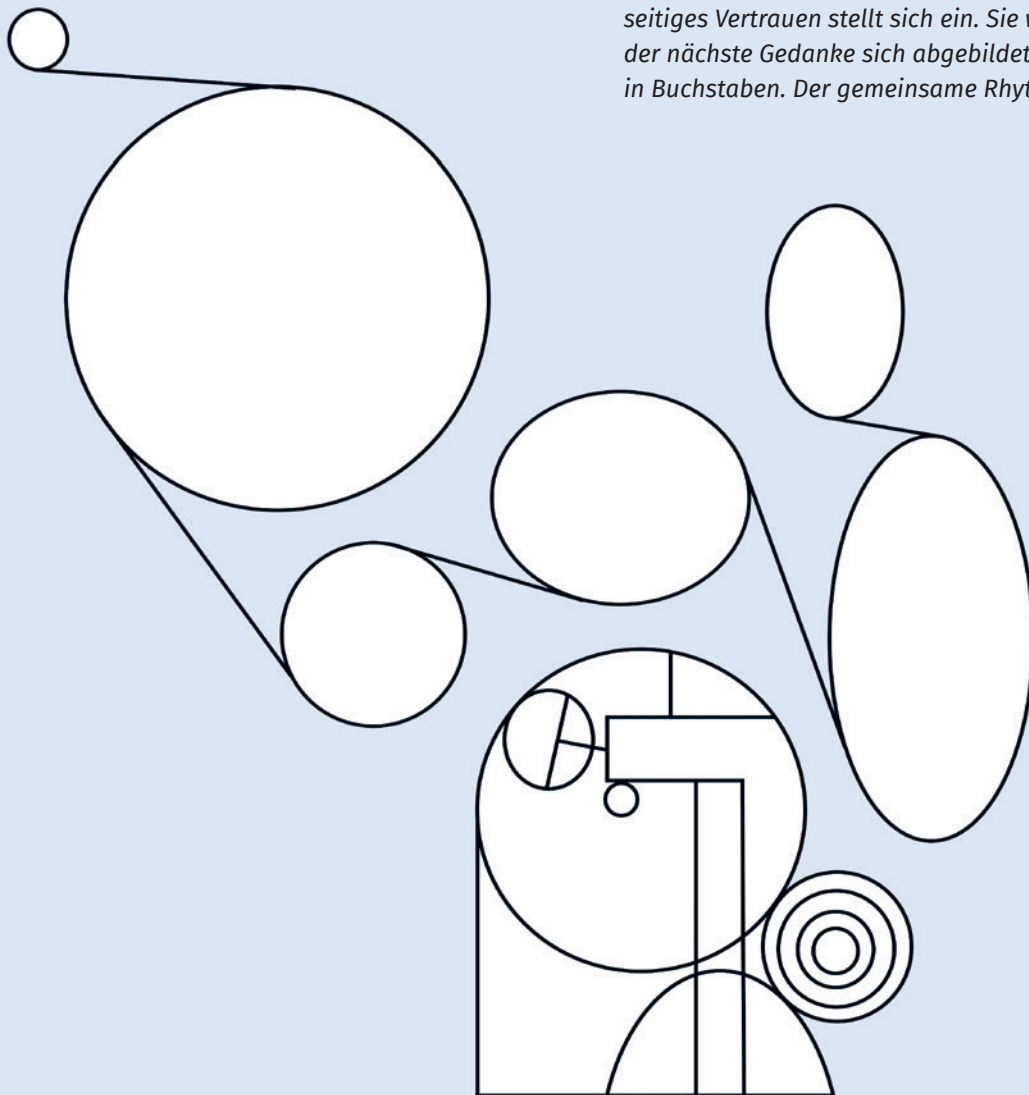


Mensch 1 darf seine Rolle als Erzähler\*in nicht verlassen.  
Hilfesuchen ist verboten. Das ist nicht der Job!  
Mensch 1 ist kein\*e Schüler\*in. Kontrolle abgeben ist  
nicht ihr/sein Recht.

## WEITER.

Mensch 2 versteht die Bedeutung der Satzkonstruktionen  
nicht. Fragt nach. Mensch 1 erläutert die Bedeutung.  
Jetzt verstehen beide den Inhalt. Mensch 1 formuliert  
den Satz neu. Mensch 2 schreibt auf, was Mensch 1 sagt.  
Ohne Korrektur.

Mensch 1 wird nervös. Das Formulieren in einer fremden  
Sprache dauert lange. Das Sprechen über sich selbst fällt  
schwer. Mensch 1 will Mensch 2 nicht warten lassen. Aber  
das ist nicht das Ziel! Mensch 1 soll nicht höflich sein!  
Mensch 1 soll seinen Job machen. Mensch 2 muss warten.  
Muss die Denkpausen von Mensch 1 aushalten, darf sich  
nicht einmischen. Mensch 2 muss signalisieren, dass es  
genug Zeit gibt. Mensch 2 wird nervös. Aber das ist nicht  
das Ziel! Mensch 2 muss respektvoll sein. Mensch 2 soll  
ihren/seinen Job machen!



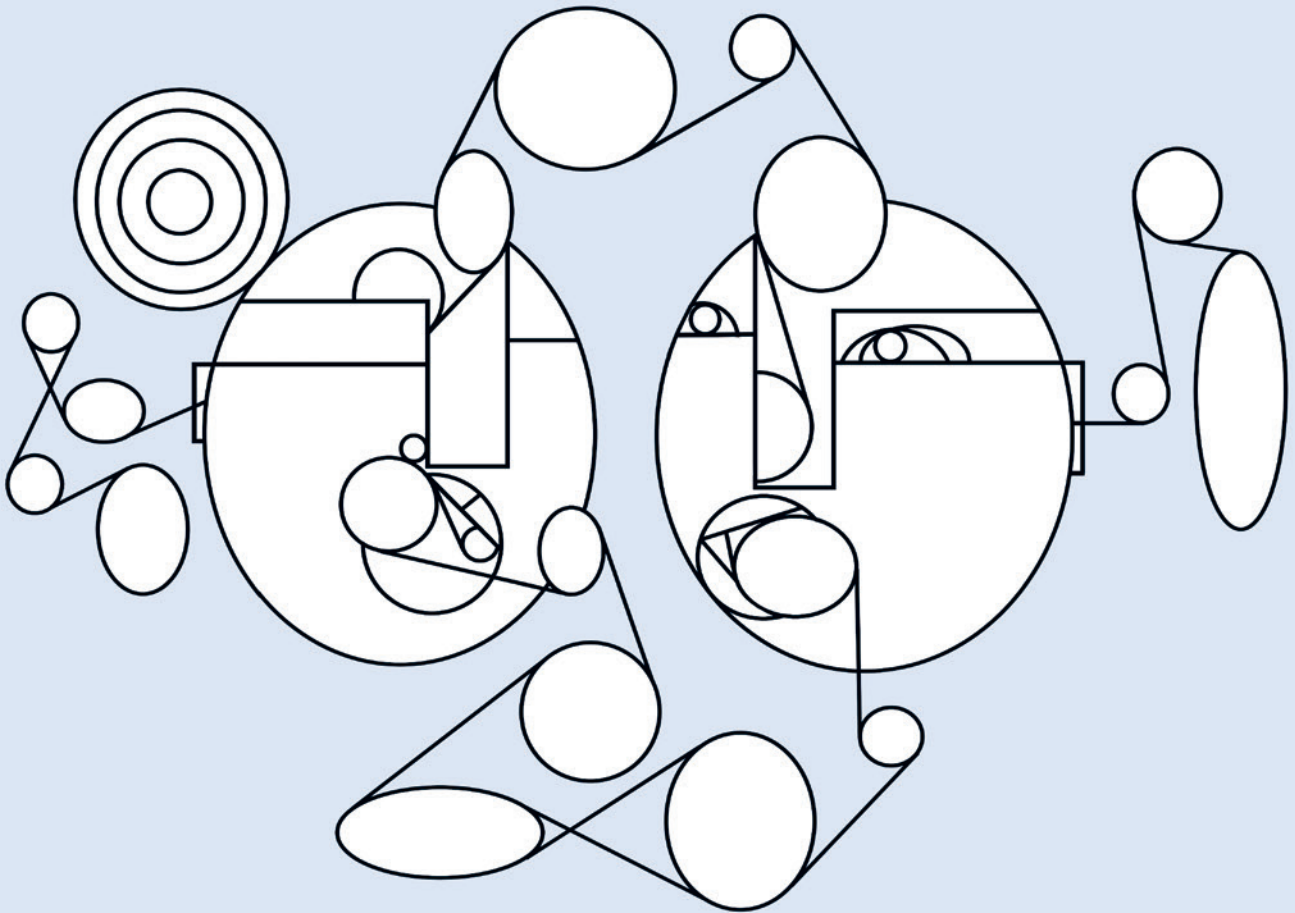
## STOPP!

*Was geschieht? Viele Gefühle füllen den Raum. Sie werden  
ausgesprochen, sie werden von beiden benannt. Sie werden  
Teil der Erzählung. Die Geschwindigkeiten des Denkens  
synchronisieren sich. Gedanken wirbeln durcheinander, Worte  
und Sätze fügen sich neu zusammen.*

## WEITER.

Mensch 1 verlässt sich darauf, dass Mensch 2 nur aufschreibt,  
was gesagt wird. Und deshalb wird es gesagt. Mensch 2  
erwartet nicht, dass alles verständlich ist. Schreibt einfach  
auf, was in die Ohren dringt. Von den Ohren direkt in die  
Finger. Mensch 2 verlässt sich darauf, dass Mensch 1 die  
Bedeutung kennt. Vom Gehirn direkt auf die Zunge.  
Mensch 2 fragt, ohne zu verbessern, ohne zu bewerten.  
Niemand fragt mehr nach dem Ziel.

*Was geschieht? Entspannung. Mensch 1 nimmt sich Zeit zu  
sprechen. Mensch 2 nimmt sich Zeit zu schreiben. Gegen-  
seitiges Vertrauen stellt sich ein. Sie warten aufeinander, bis  
der nächste Gedanke sich abgebildet hat. Erst als Wort, dann  
in Buchstaben. Der gemeinsame Rhythmus ist da.*



## WEITER.

Die Worte kommen schneller. Die Sätze werden länger. Das Mitschreiben wird flüssiger. Mensch 2 hat die Art und Weise des Ausdrucks von Mensch 1 kennengelernt. Das Mitdenken fällt leichter. Mensch 1 fürchtet sich nur noch ein bisschen, Fehler zu machen. Mensch 2 fragt nur manchmal nach der Bedeutung der erzählten Ereignisse. Mensch 1 erläutert sie. Mensch 2 kann jetzt Satzzeichen nutzen. Kommata zum Atemholen, Punkte zum Beenden von Gedanken, Fragezeichen zur Überleitung.

*Was geschieht? Erleichterung. Es wird gelacht. Worte verschiedener Sprachen werden verglichen, getauscht, erfunden. Es geht um das Hier und Jetzt, um das Ich und Du. Ein Wir entsteht.*

## HOPPLA.

Plötzlich ist eine ganze Seite angefüllt mit Inhalt. Die Erzählung ist zu Ende. Für heute. Das Geschriebene wird ausgedruckt. Beide Menschen betrachten das entstandene Kunstwerk. Es ist gut lesbar, greifbar, nah. Es ist Wirklichkeit.

## WAS IST PASSIERT?

Ein historischer Moment. Geteilter Raum und geteilte Zeit sind geteilte Geschichte geworden, in einer Sprache, die nur diese beiden Menschen verbindet. Es wird noch lange dauern, bis beide verstanden haben, was sich zwischen den Zeilen verbirgt. Etwas hat sich materialisiert. Das beschriebene Blatt ist ein Beweis. Es gibt Sicherheit. Es ist ein Ziel geworden. Das gedruckte Blatt ist Basis für ein Universum. Es wäre niemals entstanden, hätte man nicht gemeinsam gehört, verstanden und aufgeschrieben: Jede\*r so, wie er/sie es vermag. Keinesfalls weniger.

***Dieses Rezept möchte gerne von möglichst vielen Menschen ausprobiert werden.***

Babette Ulmer ist Kulturanthropologin und freie Künstlerin. Sie arbeitet als künstlerische Leiterin des Kultur- und Theaterensembles Stage Divers(e) e. V. / United Unicorns, Esslingen und ist Sprecherin des Bundesarbeitskreise „Kinder- und Jugendtheater“ im BDAT.